



Verlag u. Geschäftsstelle: Halle (Saale), Burg 42-44. Fernruf 1047. Geöffnet von 7 1/2 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags. Postfachnummer: 2049/10108.

Schriftleitung: Halle (Saale), Burg 42-44. Fernruf 1045. Erscheinung: Nur wochentags von 12 bis 1 Uhr mittags.

Sozialdemokratisches Organ für Halle und den Bezirk Merseburg.

Bezugspreis: Frei Haus monatl. 1,75 M., vierteljähr. 5,25 M.; durch die Post bezogen monatl. 1,75 M., ohne Zustellungsgebühr.

Erscheinung jeden Freitag nachmittags. Anzeigen bis morgen 9 Uhr erbeten, größere tags vorher.

Anzeigenpreis: 20 Pf. für den Wollmücker Höhe u. Epalte; 30 Pf. für Reklame, anschließend an den dreizehntägigen Zerkteiler.

In Italien gärt es weiter.

Der 8. Juli. (W. L. B.) Die Verordnungen über die Beschlagnahme der Lebensmittelvorräte haben in Italien den erwarteten Erfolg nicht gehabt. Die Lebensmittelvorräte werden in vielen Orten. Nacheinander sind in den Städten mit genügend starken Besatzungen. In vielen Orten wurde neuerdings die Beschlagnahme der Lebensmittelvorräte durch die Besatzungen durchgeführt. In Genua führte die Menge ein Polizeigebäude, wobei eine Person getötet und 30 verwundet wurden.

Die Lage im Eisenbahnerstreik.

Die Lage im Eisenbahnerstreik im Reich ist im wesentlichen unverändert. Während in Frankfurt a. M. wie bereits gemeldet war, die Arbeit wieder aufgenommen wurde, verharren andere große Eisenbahnknotenpunkte weiter im Streik. Insbesondere liegen sich die Hannoverischen Eisenbahnarbeiter durch keine Drohungen zur Arbeitsaufnahme einverstanden. Trotz der vollkommenen Ordnung und Disziplin, die die Streikenden hier beobachteten, hat der militärische Kommandant über Hannover den Befehl gegeben, die Arbeit wieder aufzunehmen. Infolge dessen rufen die Eisenbahner in die Stadt. Was sich am Wohnort einer großen, sich aber völlig ruhig verhaltenden Menge gegenüber zeigen, greifen sie ohne weiteres zu ihren Waffen und schießen ohne daß ein Offizier den Befehl gegeben hatte, blindlings scharf in die Menge hinein. Hierdurch wurde eine größere Anzahl Personen verwundet und getötet. Trotz dieser unerhörten Provokation hat die Hannoverische Arbeitererschaft ihre Arbeit nicht verloren. Auch in allen anderen Orten haben die Streikenden sich ihrer Ausführenden - von verschwindenden Ausnahmen abgesehen - zuhelfen kommen lassen. Trotzdem wird von bürgerlicher und rechtssozialistischer Seite mit den größten Entstellungen gegen die Streikenden geteilt. So wurde z. B. zuerst berichtet, die große in Brand geratene Güterhalle sei von parteiaktiven Streikenden angezündet worden. Jetzt müssen die politisch-parlamentarischen Nachrichten zugeben, daß der Brand infolge Explosion eines Säurevorrats entstanden ist. Das sieht natürlich die ehrenwerte sozialistische Presse nicht an, die Waffen gegen die Eisenbahner weiter aufzuheben. Am gemeinsamen Denkmals für die Deutsche Tageszeitung, eines der schillerndsten alldeutschen Schmarotcherorgane. So bringt es dieses Blatt fertig, von der üblichen Bösartigkeit des Eisenbahnerstreiks zu schreiben, welche in den allerersten Tagen getretenen Sabotagen - nicht in der grundsätzlichen Reaktion selbst der dritten - die Verantwortlichkeit der Lebensmittelversorgung anzugeworfen ist. Diese Angaben der Deutschen Tageszeitung sind beinahe unwahr, denn alle, auch die offiziellen, Nachrichten aus den Streikorten haben, von verschwindenden Ausnahmen abgesehen, ausdrücklich hervorgehoben, daß die Lebensmittelräuber auf ausdrücklichen Befehl der Streikenden vom Streik nicht in Mitleidenschaft gezogen wurden.

Die Nürnberger Tagung.

Der dritte deutsche Gewerkschaftskongress ist so beklaut, wie er gar nicht anders verlaufen konnte. Die Infragestellung der „Opportunistenpolitik“ hat den Kongress getragen und die Opposition ist in der Minderheit geblieben. Allerdings, diese Minderheit war keine kleine, brachte die Opposition doch nahezu ein Drittel aller Stimmen, mit denen sie bei den wichtigsten Abstimmungen ihr Gewicht in die Waagschale warf. Die beiden Lager, auf der einen Seite die Anhänger der Generalallkommission, auf der anderen Seite die Opposition, waren scharf abgetrennt in allen Fragen prinzipieller Natur. Der Stimmenunterschied war fast der gleiche. Darin liegt der beste Beweis, daß die Meinungen der Delegierten längst geklärt sind und daß es eigentlich nur allein den Zweck gehabt hätten, sich gegenseitig zu überzeugen. Aber es lag wohl auf beiden Seiten das Bedürfnis vor, sich gegenseitig ein wenig einmal auszusprechen, und diesem Bedürfnis wurde besonders bei dem Kongress der Generalallkommission Rechnung getragen. Gegen die reaktionäre die Kriegspolitik der Generalallkommission mit den vorhandenen Realitäten zu Beginn des Krieges, die gar keine andere Politik zugelassen hätten und auch einige andere Vertreter dieser Politik weisen auf die Schwächen hin, mit denen auch die deutschen Gewerkschaften damals zu rechnen hätten. Auf der einen Seite war dies die Diktatur des Säbels, auf der anderen der Unverstand der Massen. Das mag alles angedeutet werden, reaktionär aber durchaus nicht die Stellungnahme, die die große Fraktion der deutschen Gewerkschaftsbewegung denen gegenüber einnehmen, die den Krieg nicht nur aus vollen Herzen hielten, sondern auch unter Aufbringung reichlicher persönlicher Opfer bekämpften. Wir wollen nicht noch einmal alle diese dunklen Kapitel aufzählen. Sie sind genügend bekannt und werden nie vergessen werden. Aber das eine muß doch noch einmal mit aller Deutlichkeit betont werden: Selbst wenn die Generalallkommission geblieben hätte, am besten im Sinne der deutschen Arbeiterbewegung zu handeln, wenn sie nicht ebenfalls den Kampf gegen die imperialistischen Mächte aufnahm, die mit ihrem Unverständnis stärker waren als die deutsche Arbeiterbewegung, dann hätte man doch wenigstens verlangen können, daß sie sich passiv verhielt und die Welt ruhig abwartete, bis sie eine andere werden würde. Das hat sie aber nicht getan; sie hat sich im Gegenteil an die Brust der schärfsten Gegner der deutschen Arbeiter geworfen, sie hat Arm in Arm mit ihnen gegen die Arbeiter und Frauen beschimpft und verfolgt, die in glühender Begeisterung sich nicht von ihrem Ideal trennen konnten und gewillt waren, die höchsten Opfer zu bringen, um ihr Volk vor dem Verderben, das sie kommen sahen, zu retten. Das Verderben ist gekommen, es wäre gekommen, auch wenn die Front nicht von der Heimat aus gerührt worden wäre, das was vorwärts von den Reichsbehörden des Kongresses der Opposition gegenüber gesagt wurde. Dieses Verderben wäre vielleicht dann erst noch etwas später gekommen, aber noch viel grausamer, als wir es jetzt vor uns sehen. Der Krieg hätte vielleicht ein halbes oder ein ganzes Jahr länger gedauert, die Bestimmungen, die er anrichtet, wären noch ein wenig vermehrt worden, aber es wäre doch so gekommen, wie es gekommen ist. Die Mittelmächte wären eines Tages doch besiegt worden. Wer das nicht einsehen will, dem ist nicht zu helfen, der ist mit Windmühl geschlagen. Und nachdlich, die Generalallkommission und ihre Freunde können sich glücklich schätzen, wenn sie sich weiter keinen Vorwurf machen brauchen, als daß sie mit Windmühl geschlagen waren. Wir wollen das zu ihren Gunsten annehmen.

Der internationale Proteststreik.

Der 8. Juli. (W. L. B.) Der Generalrat des allgemeinen internationalen Gewerkschaftsbundes macht bekannt, daß auch die italienischen Eisenbahner sich dem internationalen Proteststreik anschließen. Nach dem Abenteur wurde eine Tagesordnung vorgelegt, die in der Hauptsache folgendes besagt: Das internationale Proteststreik, sich mit größter Energie gegen die Unterdrückungspolitik der Entente aufzuheben, die darauf abzielt, die Sowjetrepubliken und die durch den Krieg entstandenen neuen Regimes niederzuhalten. Diese allen Grundfragen des Selbstbestimmungsrechts der Völker und aller Gerechtigkeitsforderungen des Volkes in der Anerkennung von allen freiwirtschaftlichen Beziehungen zwischen den Völkern und in den Friedensbedingungen, wie sie von der Entente dem deutschen Volk auferlegt worden sind, ihren Wurzeln. Am gegen die Welt der Reaktion und Unterdrückung, der die Völker der Ententepolitik beherzigt, und gegen die vollständige Politik der eigenen Regierung zu protestieren, wird am 20. und 21. Juli das italienische Parlament mit Ausnahme der im Parlamentarismus beschäftigten Leute in den Generalrat eintriften.

Hamburg streikt nicht.

Hamburg, 8. Juli. (W. L. B.) Die Vertreterversammlung des Deutschen Eisenbahnerverbandes, die heute nachmittags 2 Uhr ihre gestern abend abgetragenen Beratungen wieder aufnahm, nahm nach fünfminütiger lebhafter Auseinandersetzung folgende Entschlüsse an: Die heutige Vertreterversammlung des D. E. B. erklärt nach der Abstimmungsergebnis und den Beschlüssen aus der Provinz, Abstand zu nehmen von einem förmlichen Streik. Sie empfiehlt dringend den bereits im Umfange befindlichen Kollegen, umgeben die Arbeit wieder aufzunehmen. Sie verlangt, daß der Hauptverband untertäglich die Verhandlungen mit dem Ministerium aufnimmt und die Eisenbahnerforderungen zu gegebener Zeit central durchführt. Die Vorbereitungen hierzu sind sofort zu treffen.

Die Friedensfeier der französischen Sozialisten.

Genf, 8. Juli. Wie aus Paris berichtet wird, haben die französischen Sozialisten den Beschluß gefaßt, sich der von der Regierung für den 14. Juli angeordneten Siegesfeier fernzuhalten. Sie beschließen vielmehr, besondere Feiern zu Ehren des Friedens zu veranstalten, in denen in der Hauptstadt der 14 Millionen Toten gedacht werden soll, die Opfer des Weltkrieges geworden sind.

Die Ratifizierung des Friedensvertrages.

Die Ratifizierung des Friedensvertrages ist nunmehr endgültig auf den heutigen Mittwoch festgesetzt worden. Die Ratifikationen wollen sich darauf beschränken, kurze Erklärungen abgeben zu lassen. Der Staatenausschuß hat der Ratifizierung des Vertrages bereits zugestimmt.

Der Prozeß gegen die deutschen Generäle.

Genf, 8. Juli. Es ist Paris gemeldet, daß der Prozeß gegen die deutschen Generäle in Paris durchgeleitet wird. Paris werde das Schauplatz erleben, etwa 60 deutsche Generäle als Angeklagte zu sehen. Die ersten Prozesse gegen die Mitglieder des deutschen Generalstabes würden Ende September vor sich gehen.

Die Zusammenstöße in Fiume.

Genf, 8. Juli. (W. L. B.) Nach einem Bericht des Corr. della Sera wurden am Sonntagabend bei den Zusammenstößen in Fiume sieben Franzosen auf offener Straße nach heftiger Gegenwehr niedergemacht. Eine Anzahl französischer Kolonialtruppen wurde von den Italienern gefangen genommen. Die italienischen Blätter enthalten sich vorläufig nach jedem Kommentar, geben aber französische Überlieferungen wieder, die für General Caviglioli Partei nehmen und alle Schuld auf die Italiener schieben.

Zeitschrift in Oberschlesien.

Kattowitz, 8. Juli. (W. L. B.) Nach Mitteilung der Pressestelle sind auf Wunsch von Larnowicz die Eisenbahner ausständig. Sie fordern die Lohnsätze einer höheren Feuerungsstelle. Verhandlungen sind fort angeknüpft worden. Augenblicklich ist der Vertreter Larnowicz - Wapen, Larnowicz - Streuburg und Larnowicz - Weiden getrennt. Die Streikleitung tagt im Wohnsitzgebäude. Sie ist für die Arbeitsbesetzung Sorge tragend.

Der Berliner Straßenbahnerstreik geht weiter.

Der Berliner Straßenbahnerstreik geht weiter. In vier Versammlungen beschloßen gestern die Straßenbahner und ebenso die Straßenbahnbesitzer, den Ausstand fortzusetzen bis zur Eringung des Sieges.

Der Kongress hat der Generalallkommission mit einer Zweidrittel-Mehrheit das „Vertrauen“ ausgesprochen.

Es sind gewiß viele unter denen, die dieses Vertrauen aussprechen, die trotzdem nicht mit dieser Politik einverstanden waren, die aber angenommen haben, daß die Generalallkommission aus bestem Willen heraus diese Politik getrieben hat. Wir halten aber diese Sentimentalität für falsch, in der Politik darf nicht entscheiden, was der Wille, sondern was der Erfolg war. Und der Erfolg war eben der, daß unser Volk tief unglücklich geworden ist, wozu die Politik der Generalallkommission ihr zur Zeit beigetragen hat.

Nun fahren diese Männer mit dem Vertrauen in der Tasche wieder nach Hause, von neuem betraut mit der Führerschaft der stillen Arbeiterbewegung der Welt. Und ihre weitere Politik soll nun wieder richtunggebend sein. Und wie sieht nun diese Politik aus, deren Grundpfeiler sie von neuem der deutschen Gewerkschaftsbewegung aufbrücken dürfen. Darüber hat der Kongress auch Klarheit geschaffen.

Diese Politik steht von vornherein in schroffem Gegensatz zu dem Wünschen und Hoffnungen eines großen Teiles der deutschen Arbeitererschaft. Die Arbeitsgemeinschaften sollen es sein, mit deren Hilfe die Arbeitererschaft ihr wirtschaftliches Leben verbessern und ihren Einfluß auf das Wirtschaftsleben geltend machen sollen. Was aber die Arbeitsgemeinschaften zu sagen ist, das haben wir bereits so oft gesagt, daß dem nicht mehr viel hinzugefügt werden braucht. Sie ändern an dem alten Ausbeutungssystem so gut wie gar nichts, da sie die Machtverhältnisse zwischen Kapital und Arbeit nicht aufheben vermögen. Es ist wohl so, daß die Vertreter der Arbeitsgemeinschaften selbst darauf hinweisen, daß der Kampf gegen die Arbeitsgemeinschaften mit denselben Argumenten geführt wird, wie früher gegen die Tarifgemeinschaften. Diese Argumente bestehen nämlich noch heute und es ist nur ein Irrtum, wenn angenommen wird, als wenn der Kampf gegen die Tarifgemeinschaften bereits aufgegeben war. Rein erloschener nur, weil er nicht die Kraft hat, sich nach zwei Fronten hin zu richten, nämlich nach rechts gegen die brutale













